

Was der Schuh erzählt.

„Gar schön ist es, was du mir erzählt hast, und wenn mein Lebenslauf auch nicht so poetisch ist, wie der deinige, so ist doch manches darin, was dich unterhalten wird.

Meine ersten Erinnerungen versetzen mich in eine wunderbare Gesellschaft. Wir waren da Affen, Hunde, Kaninchen, Ziegen und Pferde. Wir letzteren bildeten natürlich den vornehmsten Teil, und von allen war ich der Schönste, darum führte ich auch den Namen Bella. Außer mir waren noch drei Pferde und dann die, welche sich die Herren und Besizer nannten. Drei Männer und zwei Frauen.

Wir zogen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und überall, wo die Herren meinten, Geschäfte machen zu können, bauten wir unsere Hütte, das heißt, es wurde ein hölzerner Bau aufgeschlagen, in dem wir vor dem versammelten Publikum unsere Kunststücke machen mußten. Ein Jeder that sein Bestes, denn geschah das nicht, so setzte es Schläge.

„Wir Pferde mußten außer andern Sachen uns auch auf eine Wippe stellen und auf und nieder wippen. Mir war das stets ein Gräuel, doch danach wurde nicht gefragt, ich mußte es doch täglich thun. An dem für mich verheißungsvollen Tage stieg ich mit ganz besonderer Unlust auf die Wippe, und wahrscheinlich gab ich infolge dessen nicht gut Acht, denn als ich gerade oben in der Luft schwebte, verlor ich das Gleichgewicht, stürzte hinunter und blieb wie tot liegen.

„Ein Arzt wurde geholt, doch er schüttelte das weise Haupt und sprach: „Dem ist nicht zu helfen, der ist nur noch gut für den Schinder!“ Entsetzliches Wort! Doch auch der